



EXPERT:INNENDIALOG DATA & SMART CITY GOVERNANCE

„Es wäre interessant, Fahrzeugdaten auszuwerten, aber es fehlen finanzielle Mittel sowie die rechtliche Grundlage, um sie zu verwenden.“

WANN/WO?

Am 8. September 2023 kamen Vertreter:innen von Verwaltung, Politik und Wissenschaft auf Einladung des Projekts „Data & Smart City Governance am Beispiel von Luftgütemanagement“ zum 1. Expert:innendialog zusammen, um gemeinsam spezifische Herausforderungen unterschiedlicher Datenmodelle, insbesondere im Rahmen datengetriebener Prozesse zu diskutieren.

WER?

Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft gGmbH

Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH

Senatskanzlei

SenMVKU

SenWEB

SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus

Nationales E-Government Kompetenzzentrum e.V.

Technologiestiftung Berlin

Universität Leipzig

Insel Projekt Berlin GmbH

Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, Smart City Unit

Öko-Institut e.V.

Institut für Partizipatives Gestalten GmbH

DIE FRAGESTELLUNG:

Welche Chancen bieten die verschiedenen Datenmodelle für die gemeinwohlorientierte Daseinsvorsorge und welche Risiken bergen sie?

DIE AUSGANGSLAGE:

Das Forschungsprojekt „Data & Smart City Governance am Beispiel von Luftgütemanagement“ ist eine Pilotmaßnahme der Strategie „Gemeinsam Digital: Berlin“. Behandelt wird die Frage, wie Verwaltungen, Unternehmen und die Bürgerschaft bei Datenerhebung und Datennutzung gemeinwohlorientiert und auf Augenhöhe zusammenarbeiten können.

**DIE ZIELE:**

- Realitätscheck verschiedener Datenmodelle (Proprietäre und Open Data-Modelle)
- Diskussion der Vor- und Nachteile des Datenteilens aus Verwaltungssicht
- Erkenntnisse fließen in die Entwicklung eines gemeinwohlorientierten Data Governance-Konzepts ein

DEFINITION:**Proprietäre Datenmodelle**

Es liegt ausschließlich im Ermessen einzelner Datenhalter, ob, wem und unter welchen Bedingungen sie ihre Daten zur Verfügung stellen. Ein Datenhalter kann andere aufgrund seiner Verfügungsmacht von der Nutzung der Daten ausschließen.

Open Data Modelle

Daten werden der Allgemeinheit (das bedeutet: allen, die ein Interesse an ihnen haben) **offen und bedingungslos** zur Verfügung gestellt. Da Daten frei zirkulieren können und die Schnittstellen und Formate i.d.R. offen und gut dokumentiert sind, können Open Data niederschwellig in bestehende Systeme integriert werden.

METHODE:**Proprietäre Datenmodelle – persönliche Berührungspunkte, Argumente und Lösungsansätze**

Die Teilnehmer:innen teilen im ersten Schritt ihre persönlichen Berührungspunkte und Erfahrungen mit proprietären Datenmodellen in Verwaltungsprozessen. Anschließend werden Argumente gesammelt, die Unternehmen gegen das Datenteilen einbringen. Zum Abschluss diskutieren die Teilnehmer:innen Lösungsansätze.

Berührungspunkte der Teilnehmer:innen:

- insb. im Bereich Energie und Verkehr (Carsharing, Handyparkdaten, Ladeinfrastruktur für E-Mobilität, Shared Mobility und Delivery-Dienste)

Von Unternehmen vorgebrachte Argumente gegen das Teilen von Daten mit der Verwaltung:

- Schutz von Betriebsgeheimnissen
- Hürden beim Datenschutz
- inakzeptable Vertragsbedingungen
- unzureichende finanzielle Mittel der Verwaltung
- fehlende oder unklare Ansprechpartner:innen in der Verwaltung
- Sorge vor Fremdkontrolle durch Offenlegung von Daten

**Lösungsansätze:**

- Sichere rechtliche Rahmenregelungen, z. B. mithilfe eines Vertragsgenerators
- Einrichtung von Schiedsgerichten für Datenfragen
- Integration von Vertragsklauseln zur Datenbereitstellung in Förderprogrammen

METHODE:**Open Data Modelle – persönliche Berührungspunkte, Herausforderungen und Anreize für das Datenteilen**

Nach dem Teilen von persönlichen Erfahrungen mit Open Data-Modellen in Verwaltungsprozessen werden Herausforderungen gesammelt, die Verwaltungen und Unternehmen bewältigen müssen. Zum Abschluss diskutieren die Teilnehmer:innen Anreize für das offene Teilen von Daten.

Herausforderungen:

- unklare Begriffsverständnisse und Anforderungen für die Freigabe von Daten, insb. Herausforderungen bei der Identifikation kritischer Daten (KRITIS)
- Kontrollverlust über die nachfolgende Datenverwendung und -interpretation
- erhebliche Zusatzbelastungen für die Verwaltung
- unzureichende personelle Ressourcen und Kompetenzen in der Verwaltung
- mangelnde Anreize für die Bereitstellung

Lösungsansätze und Anreize:

- Hinzufügen detaillierter Metadaten zur schnellen Beurteilung der Eignung sowie der Nutzungsbedingungen von Daten für einen bestimmten Verwertungszweck
- Erhöhung der Attraktivität für Organisationen, die Daten bereitstellen („Quid pro quo“)
- Implementierung von APIs (Schnittstellen) zur nahtlosen Anwendungsintegration
- separate Lizenzierung für kommerzielle und nicht-kommerzielle Datennutzung
- proaktive Veröffentlichung relevanter Datensätze
- Nutzung von Open Data zur Prozessoptimierung
- Bewusstsein für Open Data stärken und Kompetenzbildung vorantreiben

**METHODE:****Offene Diskussion zu Herausforderungen und Lösungsansätzen beim Thema Datenteilen**

- Erfordernis:
 - Festlegung klarer Nutzungsbedingungen für Daten, die die Art der Daten und deren Sensibilität berücksichtigen (z. B. in Bezug auf Geschäftsgeheimnisse oder Personenbezüge)
 - Rechtspositionen von Daten sind stark vom konkreten Nutzungszweck (Anwendungskontext) abhängig:
 - Black- und Whitelists mit unterschiedliche Nutzungsszenarien können bei Risikoabschätzung helfen
 - Bei wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnissen:
 - Datenintermediäre können als Vermittler zwischen Parteien (z. B. Verwaltungen und Unternehmen) agieren
 - Transparenzregelungen können durch entsprechende Gesetze geschaffen werden
- Aber: Intermediärsdienste stecken noch in den Anfängen ihrer Entwicklung

Mehr Infos zum Projekt unter: gemeinsamdigital.berlin.de/de/data-und-smart-city-governance